

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

29.1.1880 (No. 24)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1025778](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1025778)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeigen.

Expedition und Buchdruckerei:

Roonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Beile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwasser:
27 V. 27 N.

No 24.

Donnerstag, den 29. Januar.

1880.

Für die Monate **Februar** und **März** haben wir ein zweimonatliches Abonnement eröffnet und nehmen Bestellungen die Expedition, sämtliche Reichspostanstalten und unsere Zeitungsträger entgegen.

Abonnementspreis frei in's Haus geliefert, **1,50 Mk.**, bei den Reichspostanstalten incl. Provision **1,70 Mk.** und für Abholende **1,35 Mk.**

Die Expedition.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Januar. Im Laufe des heutigen Vormittags hörte Se. Majestät der Kaiser die Vorträge der Hofmarschälle und des Polizei-Präsidenten v. Madai, empfing den Präsidenten des Abgeordnetenhauses v. Köller und nahm im Beisein des Prinzen August von Württemberg, des Gouverneurs und des Kommandanten die persönlichen Meldungen des Generalmajors v. Wechmar, des Generalmajors v. Massow, der Obersten v. Meerschmidt-Hüllessem, v. Soamerfeld und Falkenhagen, v. Kretschmann und v. Lewinski und anderer Offiziere des Gardekorps entgegen. Mittags arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Militärcabinet's Generalleutnant v. Albedyll und ertheilte später dem Grafen zu Dohna-Schlobitten Audienz. — Aus Anlaß des Geburtstages des Prinzen Wilhelm fand bei den Majestäten um 5 Uhr Familientafel statt.

Der Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Alexander von Rußland werden außer dem Prinzen Friedrich Karl der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Großherzog von Hessen und der Prinz von Wales beizuhören. Vom württembergischen

In der letzten Stunde.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Der flinke Will hatte ihn indessen nicht mehr getroffen, da Mr. Francis in eine vorüberfahrende Droschke gestiegen und seinen Blicken längst entzogen war.

Wie Alice begab sich nach dieser Mittheilung in ihr Zimmer, um sich einzuschließen und selber die Kranke zu spielen.

Weder die ebenso erstaunte als besorgte Tante, noch ihre vertraute Jose erhielten Eintritt bei ihr. Regungslos mit geschlossenen Augen lag sie auf den seidenen Polstern ihres Ruhebetts, um nachzutrübeln und ihr eigenes stolzes Herz zu ergründen.

Daß Mr. Harald Francis ein schöner und ungewöhnlicher Mann war, hatte sie vom ersten Augenblick an, als er ihre Schwelle überschritten, erkannt; — es waren seitdem drei Jahre verflossen. Alice hatte damals 17 Jahre erst gezählt und sich in diesem Zeitraum zu einer Schönheit ersten Ranges entwickelt, welche unter den jungen Millionären der City sowohl als auch den jüngeren Söhnen der hohen Aristokratie wählen durfte, — ohne indessen bislang irgend einen ihrer zahlreichen Anbeter besonders bevorzugt zu haben.

Die Millionären-Gräfin hatte den Correspondenten ihres Vaters anfangs nicht weiter beachtet, wenn gleich derselbe von Mr. Palmer bei jeder Gelegenheit als das Muster eines wahren Gentleman belobt und erwähnt worden war, und er durch seine stolze, selbstbewußte Erscheinung, seinen Muth und seine Gewandtheit in den Kreisen der Sportsmänner ein gewisses Ansehen sich erworben hatte.

Als der verhätschelte Mr. Francis, den Miß

Hofe ist noch nicht entschieden, ob der König oder die Königin sich nach Petersburg begeben wird.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Arbeiten zur Reform des Aktiengesetzes, deren zweckentsprechende Erledigung gewiß sehr wünschenswerth ist, haben bisher im Reichsjustizamt anderen noch dringlicheren Aufgaben weichen müssen. Die Förderung jener Arbeiten wird aber jetzt mit thunlichster Beschleunigung bewirkt werden. Von der Einbringung eines bezüglichen Entwurfs in der bevorstehenden Reichstagsession kann indes nicht die Rede sein; die entgegen gesetzten Meldungen verschiedener Blätter sind unrichtig.

— Nach der im Reichseisenbahnamate aufgestellten Nachweisung über die im November v. J. auf den deutschen Eisenbahnen (außer Baierns) vorgekommenen Unfälle waren zu verzeichnen: 35 Entgleisungen und 28 Zusammenstöße fahrender Züge, 31 Zusammenstöße und 69 Entgleisungen beim Rangiren, 120 sonstige Betriebsereignisse. Es wurden dabei: 3 Personen getödtet, 55 verletzt. Ferner wurden 46 Thiere getödtet, 3 verletzt, 76 Fahrzeuge erheblich, 260 unerheblich beschädigt. Außerdem kamen noch vor, größtentheils durch eigene Unvorsichtigkeit: 31 Tödtungen, 91 Verletzungen und 7 Tödtungen bei absichtlichem Selbstmord. — Im Dezember 1879 war die Einnahme auf 89 deutschen (nicht bairischen) Eisenbahnen bei 60 höher, bei 29 geringer als im Dezember 1878. In dem ganzen vorigen Jahre war die Einnahme aus allen Verkehrsweigen bei 46 Bahnen höher, bei 43 geringer als im Vorjahre.

— Von sehr glaubwürdiger Seite wird der „Tribüne“ berichtet, daß nach Privatnachrichten aus Apia (Samoa) von Bord der Korvette „Bismarck“ bei der großen Hitze und Sonnengluth der mit der durch die Disziplin bedingten Strenge gehandhabte Dienst für die Mannschaft außerordentlich aufreibend sei. Von der aus 400 Mann bestehenden Besatzung des Schiffes

Alice allein als den Untergebenen ihres Vaters consequent ignorirte, diesen Letzteren mit eigener Lebensgefahr vom sichern Tode errettete, da muß sich nothgedrungen die Scene verändern und der Correspondent eine bevorzugte Stellung in der Familie seines Chefs hinjühro einnehmen. Die stolze Alice sträubte sich gegen eine derartige Concession an einem Diener und dieser Gedanke allein gab ihr die Idee ein, ihr Erbe mit ihm zu theilen, indem er als Compagnon in die Firma eintreten sollte.

Dann schleppte ich das unerträglich Gefühl einer unbezahlten Schuld nicht länger mit mir umher, bemerkte sie dem überraschten Vater bei diesem Vorschlage, wir sind quitt, indem wir Dein Leben mit der Hälfte unsers Einkommens bezahlen.

Mr. Palmer hatte nach langem Widerstreben endlich der tollen Idee nachgeben müssen, worauf das Unerwartete geschah, indem Mr. Francis das wahrhaft königliche Anerbieten und damit ein fürstliches Vermögen ausgeschlagen hatte.

Wie ein Blitz war es durch das Herz der stolzen Miß gequält, als der Vater ihr diese unerhörte Thatsache mitgetheilt. Wer war dieser Mensch, welcher sich erlauben durfte, eine solche Zukunft auszuschlagen?

Mr. Palmer hatte lächelnd gemeint, daß Mr. Francis zu klug sei, um nicht als Kaufmann seinen wahren Vortheil abzuwägen und einzusehen, daß er als Emporkömmling übler daran sein werde unter den City-Fürsten, als jetzt. — Er war sehr zufrieden damit und gewann seinen Correspondenten ob dieser richtigen Erkenntniß seiner Stellung und ob seines Tactgefühls nur um so lieber.

Wie Alice aber schwieg und behandelte den stolzen Untergebenen von dieser Stunde an mit hoher Achtung,

wären nach dieser Mittheilung bis dahin bereits 30 gestorben.

München, 24. Januar. Wie die „Augsb. Allg. Ztg.“ meldet, hat Se. Majestät der König dem Prinzen Alphons, welcher heute die Großjährigkeit erlangt hat, mittelst allerhöchsten Handschreibens den Hausritterorden vom hl. Hubertus verliehen und denselben zum Sekondelieutenant im königl. 1. Infanterieregiment ernannt.

Dresden. Am letzten Sonnabend verstarb hier der Generalleutnant der Kavallerie und Kommandant von Dresden, Bernhard v. Miltz. Der Kriegsminister v. Fabricé widmet dem Verstorbenen als einen ebenso tapfern wie liebenswürdigen Führer und ritterlichen General einen sehr warmen Nekrolog in öffentlichen Blättern.

Leipzig, 26. Januar. Seit dem Bestehen des deutschen Reichsgerichts in unserer Stadt ist — so schreibt man dem „Dresd. Journ.“ — der für die Mitglieder desselben bedeutungsvollere erste Tag der heutige, indem heute der Ober-Rechtsanwalt, Geheimer Ober-Juzizrath Dr. jur. Eduard Frhr. v. Seckendorff (1807 geboren), sein 50jähriges Dienstjubiläum feiert. Aus Anlaß dieser Feier hat Se. Majestät der Kaiser den Jubilar zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat „Excellenz“ ernannt.

Ausland.

Bern, 27. Jan. Das neue Verfassungsdecret, betreffend die Volksvertretung im großen Rath von Tessin, wurde mit etwa 5000 Stimmen Mehrheit angenommen.

Rom, 26. Jan. Der Minister verlas ein königliches Decret, durch welches die gegenwärtige Session vertagt wird.

Paris, 27. Jan. Noch vor Ende dieser Woche

wenn die stolze Britin auch genau die Grenze zwischen der unnahbaren Tochter des Hauses und dem Correspondenten zu ziehen und festzuhalten verstand, während Mr. Francis mit angeborenem, vornehmen Tacte und ernster Zurückhaltung, ohne ein Littelchen seiner Manneswürde zu vergeben, in diesem Kreise sich bewegte.

Die Entdeckung, daß der junge hochgebildete Mann auch in der Musik und im Gesange Bedeutendes zu leisten vermöge, erfüllte Miß Alice mit Reiz, aber zugleich mit Freude und geheimer Bewunderung, da sie selber weder recht Lust zu den Uebungen, noch eigentliches Talent besaßen, und der Vater, wie er selber ausgesprochen, einen Vorwurf vor der Musik hatte, weshalb diese schöne Kunst, da die Mutter früh gestorben, niemals in seinem Hause eine Stätte gefunden.

Und doch liebte Alice die Musik und lernte sie durch Mr. Francis erst in ihrer vollen Schönheit kennen und würdigen. Wie entzückt konnte sie seinen deutschen Liedern und den Wundertönen eines Beethoven und Mozart folgen und wie süß schmeichelte seine herrliche Baritonstimme sich in ihre Seele. Auch in ihr Herz?

Die stolze Miß wies einen solchen Gedanken mit Entrüstung von sich und wehe, wer es gewagt, sich nur die leiseste Anspielung solcher Art zu erlauben, was Mr. Edgar Birch zu seinem Schaden einmal erfahren, da er für ein derartiges Verbrechen auf zwei Monate aus ihrem Hause verbannt worden war.

Heute nun, als sie grübelnd auf ihren schwellenden Polstern liegend, in freiwilliger Abgeschlossenheit sich diese Frage unwillkürlich selber vorlegte, ohne sich zu entsetzen bei solchem Majestätsverbrechen, — da ging es wie ein goldiger Strahl durch ihre Seele und

wird der Deputirtenkammer das Budget vorgelegt werden. Im Ausschuss der Kammer zur Prüfung des Antrages auf allgemeine Amnestie sprachen sich acht Mitglieder gegen und nur drei für die Sache aus. Der Kriegsminister will gegen die Amnestie das Wort ergreifen, viele Mitglieder der Rechten stimmten, wie sich bestätigt, mit den Anhängern der Amnestie für die Dringlichkeit.

General Faidherbe wird an Vinoy's Stelle Großkanzler der Ehrenlegion.

London, 27. Jan. Capitän Cheyne hielt am Samstag in dem Artillerie-Institut zu Woolwich einen neuen Vortrag über seine beabsichtigte Nordpolfahrt und erklärte den anwesenden Officieren die Art und Weise, in welcher er mit einem Dampfer mit Schlitten und Luftballons vorzugehen gedenkt. Wird das benötigte Geld — 30,000 £. — rechtzeitig beschafft, so soll die Reise im Juni angetreten werden, und zwar hofft Cheyne, daß die Admiralität ihm den Dampfer Discovery leihen werde. Der etwas übertrieben sinnreiche Gedanke, die aufsteigenden Ballons mittelst eines Telegraphenkabels, das allmählich heruntergelassen werden sollte, mit dem Schiffe im Verkehr zu erhalten, ist ausgegeben worden. Da der Höchstkommmandirende, der Herzog von Cambridge, Armee-Officieren gestattet hat, sich an den Arbeiten des Ausschusses zu betheiligen, so wurde die Bildung eines Zweigvereins in Woolwich beschlossen. Es bestehen nunmehr sechzig solcher Zweigvereine.

Der große Lärm, der von Gladstone und seinen Parteigenossen gegen die Annahme des indischen Kaisertitels durch die Königin von England erhoben wurde, lebt noch in frischem Angedenken. Viel Aufsehen erregt daher die durch Lord George Hamilton, den früheren Unterstaatssekretär von Indien, gemachte Enthüllung, daß schon im Jahre 1869, als das Ministerium Gladstone im Amte war, dieses in einer Bottschaft an den Emir von Kabul den übrigen Titeln der Königin noch den einer Kaiserin von Indien beigefügt habe.

Athen, 26. Jan. Die Kammer versagte dem Ministerium mit 97 gegen 73 Stimmen die nachgesuchte Ermächtigung, über einen Betrag von 21 Mill. Drachmen zu verfügen. Das Ministerium hat in Folge dessen seine Entlassung nachgesucht.

Konstantinopel, 26. Jan. Die Convention über Abschaffung der Sklaverei ist heute von Sapard und Savas Pascha unterzeichnet worden.

Kairo, 26. Januar. Laut amtlicher Bekanntmachung ist Kenuf Pascha zum Gouverneur des Sudans ernannt.

Newyork, 26. Jan. In einer in Buffalo gehaltenen Rede hob der irische Agitator Parnell hervor, daß Irland das Recht einer eigenen Nationalität habe. Wenn es möglich sei, dieselbe zu erlangen, müßten die Irländer ihr Blut für die Vertheidigung ihres Landes opfern. Er könne nicht sagen, ob eine friedliche Lösung möglich sei, wenn dies aber nicht der Fall sein sollte, bleibe nichts anderes übrig, als daß die Grundeigentümer das Land verlassen.

durch ihr Herz zog ein deutsches Lied wie selige Offenbarung:

Es weiß und rätth es doch Keiner,
Wie mir so wohl ist, so wohl!
Ach! wüßt' es nur Einer, nur Einer,
Kein Mensch es sonst wissen soll —!

Sie öffnete die Augen und blickte lächelnd um sich.
Ist das wirklich Liebe? flüsterte sie fast ängstlich.

Es muß doch wohl so sein, und ich Thörin stieß sein Herz im verächtlichen Hochmuth von mir.

Ueber ihr Antlitz zog es hin wie ein glückverheißender Frühlingsgruß.

Wie im wachen Traume schwebt sein Bild mir vor, taucht aus tiefstem Dunkel heller nur empor!

Ob er auch diese Hand ausschlagen wird, weil sie Millionen ihm in den Schooß wirft?

Die sonst so übermüthige Miß behnte bei diesem Gedanken wie vor einem Schreckgespenste zurück. Sie erhob sich hastig, klingelte und schob den Riegel vor der Thür zurück.

Tante Ellen erschien selber auf ihren Ruf.

Du böses Kind, wie hast Du mich geängstigt.

Du gutes, besorgtes Tantchen! lächelte Alice, ihr die Wangen streichelnd, ich sehne mich nach Ruhe, und möchte Dich bitten, den Papa, — er ist wohl noch nicht daheim?

Nein, Kind! — indessen —

Indessen, Tantchen, lasse ich den Papa bitten, sich zu mir zu bemühen, da ich Nothwendiges mit ihm zu reden habe und mich zu angegriffen fühle, um bei Tisch zu erscheinen.

Aber, Alice — Kind, ich werde sogleich zum Arzte senden, rief die Tante erschrocken.

Marine.

Kiel, 27. Januar. Im Laufe dieser Woche wird ein Detachement der 1. Matrosen-Division unter Führung des Lieut. z. S. Hellhof nach Gaarden verlegt werden. — Der geprüfte Zahlmeister-Applikant Thiede ist an Bord der „Arcona“ kommandirt.

Kofoles.

Wilhelmsbaven, 28. Januar. Im Anschluß an unsere gestrige den Umbau des früheren Amts- und Amtsgerichts-Gebäudes zum Gymnasium betreffende Notiz sehen wir uns veranlaßt hier noch hervorzuheben, daß das Seitens des Vorstandes der höheren Knaben-Schule dem Königl. Cultusministerium vorgelegte, billigere Bauproject von diesem verworfen ist, und daß dafür das königliche Cultusministerium selbst einen Umbau-Plan entworfen und festgestellt hat, welcher, und zwar wiederum nach Auspruch der genannten hohen Behörde, die städtische Anleihe von 90,000 Mark durchaus erfordert.

Wilhelmsbaven, 28. Januar. Der Werkmeister M. in Wilhelmsbaven ist durch Urtheil des königlichen Amtsgerichts daselbst zur Zahlung der von der Kirchengemeinde Heppens geforderten Kirchenumlagen verurtheilt worden. Da von Seiten des Heppenser Kirchenraths nunmehr der Beschluß gefaßt ist, sämtliche aus Wilhelmsbaven noch residirende Umlagen einzulagern, werden diejenigen, welche noch keine Zahlung geleistet haben, wohl daran thun, zur Ersparung nicht unerheblicher Kosten die schleunige Berichtigung vorzunehmen.

Bant, 28. Januar. Da anzunehmen, daß unser Gemeinderath mit Arbeiten für die Gemeinde überhäuft ist und nichts versäumen wird, was dem Wohle der Gemeinde dienen kann, so dürfte es verzeihlich, wenn auf die schon in sehr schlechtem Zustande, von der Gemeinde Neuende überlassenen Steinpfade der Banter Gemeinde aufmerksam gemacht wird. Gerade im Winter ist das Bedürfnis der Steinpfade jähbar, und namentlich ist es lebensgefährlich, dieselben während der dunklen Nächte zu passieren, weil viele querdurchlaufende Abzugsgruppen unbedeckt, verschiedene Stellen des Pflasters ganz aufgerissen und die Gräben neben den Steinpfeilen sehr tief und im Winter mit Wasser gefüllt sind.

Wie es heißt, will der Gemeindevorsteher, Herr Amann, den Ort Belfort mit einem Ortsrathe beglücken. Das Vorgehen des ganzen Gemeinderathes in dieser Hinsicht, wird um so dankbarer anzuerkennen sein, weil Belfort, welches bisher sich ja selbst überlassen war, nicht einmal einen Bezirksvorsteher hatte, sich so zu sagen selbst regieren mußte, viele gemeinschädliche Uebelstände sich nach und nach eingebürgert haben, die nur durch strenge Handhabung des Gesetzes beseitigt werden können. Wir wollen z. B. nur auf den massenhafte sich angehäuften Roth auf den Straßen Belforts, welcher jahraus, jahrein auf den Straßen lagert und den bei nassem Wetter die Passanten zu durchwaten haben, hinweisen.

Der Banter Dilettantenverein hat durch die Erwerbung eines neuen Stückes und das Einüben desselben, einen bedeutenden Aufenthalt bekommen.

Das Stück, ein Lieberspiel — die weitere Bezeichnung verbietet die Diskretion — wird den Theaterbesuchern jedoch einen recht genüßreichen Abend verschaffen.

Aus der Provinz und Umgegend.

Wittmund. Es ist wohl keinem Zweifel mehr unterlegen, daß der Bau der ostfriesischen Küstenbahn, nachdem die Commission im Abgeordnetenhaus die Vorlage der Regierung gutgeheißen hat, endlich zur Ausführung kommen wird, wenngleich an der geforderten Beihilfe von dem betreffenden Landestheile noch 146,000 M. fehlen. Zu der ganzen Bauausgabe von 4,661,000 M. geben: die Regierung 4 Millionen Mark und die Städte Emden, Nordn., Aurich und Esens 515,000 M. her. Da die von der Bahn berührten Kreise Emden, Aurich, Norden, Esens und Wittmund bis jetzt ihre Beihilfe noch vorenthalten haben, es aber ohne Zweifel ist, daß gerade der Grundbesitz den nächsten und bleibenden Vortheil von der Bahn haben wird, so ist wohl zu erwarten, daß dieselben die Restsumme übernehmen werden. Würden die fünf Amtsbezirke sich in diese Summe theilen, so würde einem jeden derselben bei einer Amortisation von 1 pCt., wenn sie zunächst die nötige Summe anleihen, auf reichlich 40 Jahre nicht einmal 1500 M. jährliche Leistung zufallen. Gewiß ein Gewinn gegen den unzweifelhaften Nutzen, der ihnen durch eine direkte Bahnverbindung mit dem großen Bahnnetz des Reiches bleibend erwächst.

Nordenhamm. Zwischen hier und Bremerhaven ist die Verbindung wieder unterbrochen, da der Dampfer „Nordenhamm“ seine kürzlich wieder angenommenen Fahrten wegen Eisgangs abermals eingestellt hat, und die Schleppdampfer-Gesellschaft Union wie man hört, nicht mehr geneigt ist, im Nothfall als Aushilfe zu dienen, da sie bei so kurzer Verweildung ihre Rechnung nicht findet. Bei den vielfachen geschäftlichen Beziehungen, welche das reisende Publikum von Nordenhamm aus mit Butjadingen und umgekehrt von dort aus mit den Hafenplätzen Bremerhaven, Geestemünde hat, wird vielfach darüber Klage geführt, daß die oldenburgische Eisenbahndirection nicht mehr bestrebt ist, diese Verbindung bei irgend möglichen Eisverhältnissen aufrecht zu erhalten und demgemäß für die Winterzeit vom November bis April einen stärkeren Dampfer chartert, dagegen den Dampfer Nordenhamm, der doch schon bei ganz mäßigem Eisgange seine Fahrten einstellen muß, nur von Mai bis Oktober verwendet.

Jever. Ein hiesiger Bürger folgte vor einigen Abenden in der Nähe des Bahnhofs einem verdächtigen aussehenden Manne, welcher einen anscheinend todt gewordnen Sack trug, holte ihn ein und rief: „He, Freund, machen wir halb Part?“ Der Dieb warf den Sack fort und suchte das Weite. Wie sich dann herausstellte, enthielt der Sack aus einem hiesigen Pachtbau gestohlenes Getreide. Dem Diebe ist man auf der Spur.

Die Bettler von Profession scheinen nicht stark darüber erbaud zu sein, daß „Bereine gegen Bettel“ gegründet werden. In Jever erwiderte nämlich einer von diesen, der an den Verein gewie-

Um keinen Preis, wehrte die junge Dame entschieden ab, willst Du mir den Papa hersenden?

Gewiß, gewiß, er wird schon ohne meine Bitte kommen, Kind! — Warum ist Mr. Francis nur fortgegangen, — und ohne Abschied —

Deute ihm das nicht übel, Tante, — fiel Alice haltig ein, der Arme ist recht leidend, und wollte Dich nicht belästigen. — er ist eben gar zu stolz und zu zartfühlend.

Ja, ja, mütte die alte Dame, zu stolz für einen Mann in seiner Stellung. — er ist zum Gentleman, zum wirklichen Gebieter geboren.

Er soll es werden, sprach Alice halblaut, als jene das Zimmer verlassen, und kopfschüttelnd über die heutige Jugend nach dem Speisezimmer sich begab.

Neuntes Kapitel.

In die Heimath zurück.

Mittlerweile hatte Mr. Palmer ohne Ahnung jener seltsamen Vorgänge, welche nur zu geeignet erschienen, seine Pläne zu durchkreuzen, den bis auswärts gelangweilten Amerikaner mit sich herumgeschleppt, um demselben einen oberflächlichen Einblick in das Treiben der City, des geschäftlichen Lebens von London zu gewähren. Als er ihn schließlich ganz selbstverständlich wieder mit zum Diner entführen wollte, legte Mr. Bennett entschiedenen Protest dagegen ein mit dem Bemerkten, daß er Briefe schreiben und einige Aufträge zu erledigen habe, worauf sich Palmer an der Thür des alten City-Hauses von ihm trennte.

Der gestrenge Chef war unangenehm überrascht, seinen Correspondenten, mit welchem er Wichtiges zu verhandeln hatte, nicht auf dem Posten zu finden und

erschrocken gewaltig, als Davis ihn von dem Umwe-

sein desselben in Kenntniß setzte.

Und er ist nicht wieder zurückgekehrt.

Nein, Sir! ich selber bin beunruhigt darüber, weil Mr. Francis so ungewöhnlich bleich und leidend mir erschien.

Der alte Herr wiegte besorgt den Kopf und schüttelte dann durch die verschiedenen Comptoire, um seine Befehle zu erteilen, worauf er das Haus verließ und in den draußen garrnden Wagen stieg.

Defordstraße, Mr. Francis Wohnung, rief seinem Kutscher zu und fort rollte der Wagen.

Der Correspondent war nicht wenig erstaunt, seinen Chef in sein Zimmer treten zu sehen.

Sir! rief er, sich rasch vom Sopha erhebend, ich bitte um Entschuldigung —

Deshalb bin ich nicht gekommen, unterbrach Palmer ihn freundlich, die Besorgniß allein trieb mich. Ich danke Ihnen, mein bester Mr. Francis! Davis erzählt mir, daß Sie so auffallend bleich und leidend ausgesehen und ich finde seine Wahrnehmung bestätigt. Mr. Wilson soll sogleich zu Ihnen kommen —

Mr. Wilson hat mich bereits gesehen, fiel Francis lächelnd ein, ich bin nur mit großer Mühe gekommen wie Miß Alicen's Händen entschlüpft.

Er theilte dem alten Herrn hierauf in Kürze die Borgefallene mit, die Unterhaltung mit Alicen natürlich wohlweislich verschweigend, und fand die Befürchtung um seine Gesundheit allerdings sehr rührend und schmeichelhaft, doch im Ganzen übertrieben und lustigend.

(Fortsetzung folgt.)

wurde, ganz kurz: „Wenn Sie meinen, daß es dort viel gibt, so gehen Sie doch selbst hin.“ Er hatte lieber 2 oder 3 Pennige genommen, um sich einen Schnaps dafür kaufen zu können.

Ringelheim, 24. Jan. Der unverheiratete Knecht Müller, welcher am Donnerstag in hiesiger Feldmark mit Rübenjahren beschäftigt war, kam dadurch um sein Leben, daß ein mit Rüben beladener Wagen, neben welchem er herging, auf dem hart gefrorenen Boden umschlug und ihn erdrückte, so daß er sofort eine Leiche war.

Vermischtes.

— Zur Hochzeit Garibaldi's. Wie neuesten aus Italien gemeldet wird, hat sich Menotti Garibaldi bereits nach Caprera eingeschifft, um dort der Hochzeit seines Vaters, die kommenden Dienstag oder Mittwoch stattfindet, beizuwohnen. Auch Garibaldi's Kinder von dessen Geliebten Francesca, Eletia und Manlio, werden bei der Trauung ihrer Eltern zugegen sein; dagegen werden Garibaldi's Tochter, Teresita, die in Genua wohnt, weil ihr Gatte, Stefano Canzo, zu einer längeren Kerkerstrafe verurtheilt ist, und deren Bruder Ricciotti, der in Australien als Baatträger lebt, dieser Feier gänzlich fern bleiben. Wie nun verlautet, forderte Fräulein Francesca, daß sich der General mit ihr auch kirchlich trauen lasse, und werde sie hierbei von Menotti, der bekanntlich streng religiös ist, er hält sogar seine Feldarbeiter zum Messehören an, aufs kräftigste unterstützt. Da sich jedoch auf Caprera kein katholischer Priester befindet, so wird der Wunsch der Braut schwerlich in Erfüllung gehen. Dem Bräutigam dürfte es übrigens auch nicht gestattet sein, an seinem Hochzeitstage mit seiner Braut ein Tänztchen zu machen, da er fortwährend gichtleidend und bettlägerig ist.

— (Der lachende Erbe.) Bekanntlich hatte sich der greise Feldmarschall von Steinmetz in den letzten Jahren seines Lebens mit einem blonden jungen Fräulein vermählt, welches etwa vierzig Jahre weniger zählte, als er selber. Der Feldmarschall hatte eine Dotation von einer halben Million Mark empfangen und diese Dotation ging an die junge Wittwe als Erbin über. Jetzt hat sich die Dame in Görlich mit einem jungen Juristen verlobt, der erst 27 Jahre zählt, also jünger ist als sie selber. Der Erwählte ist ein Graf Brühl, Erbherr der Herrschaft Seifersdorf bei Dresden. Graf Brühl hatte bis dahin als Referendar beim Gericht in Görlich gearbeitet und dort die Exzellenz v. Steinmetz kennen gelernt.

— (Die Größe der beim Gehen entwickelten Kraft.) Nach den Angaben von Dr. Ranney verrichten die Muskeln

einer Person, welche eine englische Meile läuft, während dieser Zeit eine Arbeit von 18,56 Fußtonnen, wenn 1 Fußtonne die Kraft bezeichnet, welche notwendig ist, um 1 Tonne (2000 Pfund) um 1 Fuß zu heben; geht man eine englische Meile, so hat man 17,75 Fußtonnen Kraft entwickelt; trägt man während des Marsches einen Tornister von 60 Pfund Gewicht, so beträgt die Arbeit 24,48 Fußtonnen. Die zu einer Tagesarbeit notwendige Muskelkraft beläuft sich auf 250—300 Fußtonnen.

— (Empfehlenswerthe Entschuldigung.) Gast (allein in einem Wirthshause sitzend): „Warum ist hier nicht eingeeizt, mich friert.“ Kellnerin: „Ja wissen, wegen Ihnen allein is's mit der Mühe werth, und wenn's einmal mehra sind, na wird's Ihnen schon von selber warm.“

— (Die Gabe der Moskauer Deutschen an Kaiser Wilhelm.) Die Deutschen in Moskau haben einen von dem dortigen deutschen Konsul bei einem Antiquar entdeckten, aus 24 seltenen Thalerstücken bestehenden Gumpen, der eine aus der Zeit des Großen Kurfürsten herrührende große Denkmünze im Deckel trägt, erworben und unserem Kaiser als Weihnachtsgeschenk dargebracht. Wie erfreut der Kaiser Wilhelm über diese ihm gewidmete Aufmerksamkeit gewesen ist, davon zeugt der herzliche Dank, der den Gebern zu Theil wurde und den der diesseitige Botschafter in Petersburg am besten anzukrücken vermeinte durch Wiedergabe der Marginalbeschriftung, mit welcher Sr. Majestät den Zammerialbericht des Moskauer Konsuls versehen hatte. Derselbe lautet:

„Ich wünsche, daß der Botschafter, General von Schwemitz, mit meinem aufrichtigsten Danke beauftragt werde für die ebenso interessante, wie mich hocherfreut habende Gabe des Pokals der Deutschen in Moskau, welcher noch am 24. Decbr. in meine Hände gelangte.“

— Der reichste Mann von Rom, der Fürst Torlonia, ließ seine großen Besitzungen in der Romagna von einem Vertrauensmann, Namens Publio Petri, verwalten, welcher seinen Wohnsitz in Bologna hatte. Dieser Herr, den man wegen seines luxuriösen Auftretens den Vice-Fürst zu nennen pflegte, ist in einigen Tagen verschwunden, wobei er ein Massensizit von 1 Million hinterließ. Den Fürsten Torlonia kann dieser Verlust allerdings sehr wenig schmerzen, da derselbe über ein Vermögen von mehr als 100 Millionen verfügt. Der Schwiegersohn des Fürsten, der Herzog von Ceri, befindet sich nun in Bologna, um die Verwaltung der großen Güter vorläufig persönlich zu leiten. Den Durchgänger Petri hat man aber noch nicht erwischt.

— Die Zeitbälle, eine Einrichtung, welche erst seit dem Jahre 1875 in deutschen Häfen resp. an

dominirenden deutschen Küstenpunkten anzutreffen sind, scheinen jetzt durch eine andere entsprechende Einrichtung ersetzt werden zu sollen. Diese Zeitbälle (Wilhelmshaven, Bremerhaven, Cuxhaven) dienen bekanntlich dem Zweck, den Seeluten die Correctur der Chronometer nach genauer Greenwicher Zeit zu ermöglichen und stehen diese Apparate mit einer Sternwarte oder ähnlichem Institute auf elektrischem Wege in Verbindung. Von dort aus wird die Auswechslung der Bälle durch elektro-magnetische Auslösung der Sperrhaken automatisch durch eine Normaluhr bewirkt. In dem englischen Kriegshafen und der Kriegswerft Chatham giebt man jetzt die Mittagszeit nach Greenwich durch einen Kanonenschuß kund. Die Entladung des Geschützes geschieht auf elektrischem Wege und zwar durch eine directe Verbindung mit der etwa 20 Meilen entfernten Greenwicher Sternwarte. Ob der „Zeiterschuß“ wirklich praktischer ist, als die Einrichtung der Zeitbälle, muß allerdings fraglich erscheinen, zumal in einem belebten Kriegshafen, wo Kanonenschüsse nicht zu den Seltenheiten gehören und leicht zu Verwechslungen, die den Werth der Einrichtung illusorisch machen würden, Anlaß geben könnten. Außerdem darf hierbei die Fortpflanzung des Schalles nicht außer Acht gelassen werden. Die Idee, durch einen Kanonenschuß die Mittagzeit anzugeben, ist übrigens durchaus nicht neu, die Uebelstände hierbei auch bekannt genug, so daß man ohne wesentliche Verbesserungen schwerlich den Zeiterschuß für den Zeitball allgemein annehmen wird.

— Berlin. Der erste Hauptgewinn der preussischen Klassenlotterie, im Betrage von 450,000 Mk. ist (auf Nr. 74,107) nach Elberfeld in die dortige Kollekte des Hrn. v. Gögen gefallen.

— Rom, 25 Januar. Bei der Probefahrt des Panzerschiffes „Duilio“ hat dasselbe mit $\frac{1}{7}$ seiner vollen Kraft 14 englische Meilen in der Stunde gemacht; die Schnelligkeit wird sich auf 15 Knoten bringen lassen und damit alle die unvortheilhaften Angaben, welche über die geringe Fahrgeschwindigkeit verbreitet waren, widerlegt.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 28. Januar 1880.

Barometer Ostseegebiet und Schottland b.s. West etwas gefallen. Nordwestlich und nördlich der Linie Scilly, Skagen, Memel mäßige bis stürmische südwestliche Winde, Kanal östlich schwach, deutsche Küste außer Ostpreußen südlich, sehr schwach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 28. Januar 1880.
Öffentliche gemeinschaftliche Sitzung beider städtischen Collegien

am Freitag, den 30. ds. Mts., Nachm. 5 Uhr,
im **Magistrats-Sitzungs-Saale.**

- Tagesordnung:
1. Fortsetzung der Berathung über das Zusatzstatut zum Verfassungstatut.
 2. Nochmalige Berathung des Ortsstatuts, betreffend die Communalbesteuerung von musikalischen Ausführungen und Schaustellungen.
 3. Gymnasial-Angelegenheit.
 4. Sparkassen-Angelegenheit.
 5. Rückzahlung von doppelt eingezogenen Communalsteuern.
 6. Verschiedenes.
- Der stellvertretende Bürgermeister.
Schwanhäuser.

Bekanntmachung.

Von den Hausbesitzern im Stadttheil Wilhelmshaven sind die Beiträge für die Unterhaltung der Straßen-Entwässerungs-Anlagen pro 1879/80 während der Hebetage pro Februar d. Js. mit den Staatssteuern hierher abzuführen. Gegen säumige Zahler wird sofort nach Ablauf der Hebetage die Beitreibung verfügt werden.
Wilhelmshaven, 21. Januar 1880.
Königliche Steuer- und Amtskasse.
Meinardus.

Öffentl. Verkauf.

Im Auftrage des Kaufmanns Herrn B. S. Meynen hier, als Verwalter im Concurse der Firma Ida Schumacher hier, sollen die zur Masse gehörigen Gegenstände, als:

- Fuß- und Modeartikel, Strohvolle, angefangene Stickerien, Näh- und Stickerie, geschmigte Holzwaaren, 1 Parthie Masken, Spielhaken, 1 Ladeneinrichtung, 1 Sopha, 1 Schreibpult, 1 Ofenschirm und 1 Sophasch

am Dienstag, den 3. Februar 1880, und folgende Tage, Nachm. 2 Uhr,

in dem Auktionslokale (Wilhelmshalle) öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Wilhelmshaven, 28. Januar 1880.
Bleichschmidt,
Gerichtsvollzieher fr. A.

Privat-Anzeigen.

Zu vermieten

ist ein **Geschäftshaus** mit Zubehör, Miethpreis jährlich 480 Mk., sowie eine geräumige Oberwohnung, Miethpreis jährlich 150 Mk.
Naheres durch die Cred. d. Bl.

Mein Saal von
Tapeten, Rouleaux, Gardinenkasten, Spiegel, Spiegelgläsern, Fensterglas und Goldleisten

halte bei Bedarf bestens empfohlen.
Aug. Schröder,
Roosstr. 84.

Geschäfts-Eröffnung.
Das in der **Roosstraße Nr. 109** neben Hotel Denninghoff vom 1. Februar cr. ab eröffnete
Rückkaufs-Geschäft
gewährt Darlehne in beliebiger Höhe auf Wirthschaftsgegenstände jeder Art gegen mäßige Bedingungen und wird dasselbe hierdurch geehrten Interessenten im Bedarfsfalle ergebenst empfohlen.

Die
Schuh- u. Stiefelhandlung
von
J. G. Gehrels
empfangt und empfiehlt, trotzdem das Rohmaterial wegen erhöhter Steuern um ca. 10 pCt. theurer geworden ist, immer noch zu den **früheren billigen Preisen:**

| | |
|--|---|
| ff. Damen-Lederstiefel m. Lacksp. Mk. 6.50 | f. Damen-Blüschschuhe mit Besatz Mk. 4.50 |
| f. do. do. " 6.— | f. Herren- do. do. " 5.— |
| ff. Damen-Hauschuhe " 5.— | ff. do. Zugstiefel " 10.— |
| ff. do. mit Zug " 4.50 | Kopflederne Kinder-Schnürstiefel " 3.— |
| ff. Damen-Blüschschuhe " 4.— | do. Mädchen- do. " 4.50 |

Noch auf Lager habende **Filzschuhe** verkaufe zu jedem nur **annehmbaren Preise.**

Empfehle mein großes Lager in
Papier-, Schreib- u. Zeichenmaterialien, Schul- und Comptoir-Utensilien.
Visiten-, Adress- u. Geschäftskarten, Briefpapier u. Converts etc. mit Firma leihere bei sauberer Ausführung in kürzester Frist.
Johann Focken,
Schreibmaterialien- u. Lederwaarenhdlg.,
Kronprinzenstr. 13, neb. Hempels Hotel.

Zu vermieten
ist zum 1. Mai eine große Familienwohnung
Roosstr. 15.

Zu vermieten
ist zum 1. Februar eine kleine Wohnung bei
Brüggemann, Elbf.

Gesucht
auf sofort eine gesunde **Amme** von
Albrecht, Bismarckstr. 27.

Zu vermieten
1 Stube mit Bett für 12 Mark monatlich bei
L. Scheibe,
Kasernenstr. Nr. 4.

Am Freitag, den 30. Januar:

Wettspinnen
mit **Tanz**,
wozu freundlichst einladet
Neuende. J. J. Janßen.

Stadt Kiel
Oldenburgerstraße 16.
Restauration und Bierauschank.
Billardsalon. Reichhaltiges Buffet.
ff. Biere.
Ergebenst **S. Faber.**

E. Oetckens Conditorei
Königstraße 49,
empfiehlt sämmtliche feinere
Confecte.
Bestellungen auf Torten werden prompt
effectuirt.

Markt.
Die Schlittschuhbahn
ist wieder eröffnet. Bahngeld 10 Pf.
Schramm.

4 Schweine
hat zu verkaufen
H. Neufen, Sedan.

Ein Laden
ist zum 1. Mai cr. zu vermieten
Roonstr. 15.

Stellen gesucht.
Zum 1. Mai kann ich 3 Dienstmäd-
chen mit guten Kenntnissen, und sofort
oder 1. Februar mehrere Mädchen nach-
weisen.

Gesucht
wird zum 1. Februar ein Mädchen das
melken kann.
Nachweis-Bureau v. **F. S. Krüger,**
Marktstr. 12.
Sprechstunden von 11-3 Uhr, Sonn-
tag den ganzen Tag.

Ein Junge achtbarer Eltern, der das
Malere- und Glaser-Geschäft lernen will,
kann zu Ostern bei mir in die Lehre
treten.
Job. S. Wof,
Roonstr. Nr. 90.

Zu vermieten
ist eine Oberwohnung zum 1. Mai an
der Bismarckstraße am Park. Näheres
bei **Wwe. Janßen** im Park.

Alle Diejenigen, die noch
im Besitze leerer Bierfässer
aus der Brauerei von Vork u. Sohn
in Barel sind, werden ersucht, dieselben
schleunigst abzuliefern bei
M. Stegemann,
Bant, Adolfsstraße.

NB. Bestellungen auf Bier für obige
Brauerei werden daselbst angenommen.

Kieler Sprouten,
delikat, bei
Ludwig Janßen.

Zwei anständige Deute können **Logis**
erhalten
Hinterstr. Nr. 10.

Zur Anfertigung von
**Damen- und Kinder-Garde-
roben**
empfiehlt sich
M. Boiken,
Dürrstr. Nr. 12.

Zu vermieten
ist auf sofort die Unterwohnung Börse-
straße 35, bestehend aus 5 Zimmern.
J. G. Kaper.

Fasching ist da!
Deffnet die Pforten
Und laßt ihn nicht harren;
Er ist ja draußen
Der König der Narren,
So laßt ihn ein.
Brecht denn auf,
Ihr Pforten der Nartheit,
Fasching ist da!
Und Nartheit wird Wahr-
heit,
Verständigkeit Schein.

Kaiser-Saal.
Montag, den 2. Februar:
Zweites u. letztes
MASKENFEST.

Fasching ist da!
Wer ruft der Kaufmann,
Wer klopft an die Thüren?
Störe mich Keiner,
Ich muß calculiren.
Heut kann es nicht sein;
Laß Calculiren
Und Bücher und Waaren,
Fasching ist da!
Jetzt darfst du nicht sparen,
Das wäre nicht fein.

**Masken-Garderoben in großartiger Auswahl zu billigen
Preisen.**

Theater im Kaiser-Saal am 8. Februar.
Zum Besten
der Nothleidenden Oberschlesiens
ausgeführt von
Dilettanten der Stadt **Wilhelmshaven.**
PROLOG.
Excellenz Piefke.
Original-Posse mit Gesang in 1 Act von Eduard Linderer. Musik von Contradi.
Die drei Helden.
Vaudeville-Burleske in 1 Act von David Schalk. Musik von Contradi.
Preise der Plätze: 1. Platz 1 Mk. 2. Platz 75 Pfg. Gallerie 50 Pfg.
Ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang präcise 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Das Comitee.

Grosser Maskenball
arrangirt vom
Besangverein Harmonie
am Freitag, den 30. Januar 1880
im
HOTEL BURG HOHENZOLLERN.
Zur Aufführung kommen u. A.:

**Die Verwandlung der Pyramiden und der
Nadel der Cleopatra.**
Große Verwandlungsscene in 2 Tableaux mit Gesang und Tanz.
Geistererscheinungen in der Todtenkammer bei bengalischer
Beleuchtung **Ziegenbocksreiten** etc.
Die Musik wird von der Capelle der 2. Matrosen-Division unter Leitung ihres
Capellmeisters Herrn Latann und einer **spanischen Capelle in ihrem
Nationalkostüm** ausgeführt, welche für diesen Abend bereits gewonnen ist.
Anfang 8 Uhr. — Eintrittskarten sind vorher im Hotel Hohenzollern, sowie
beim Eintritt zu haben: Maskirte Herren Mk. 1.25, maskirte Damen 50 Pfg., Zu-
schauer (Gallerie) 75 Pfg., Letztere können nach der Demaskirung am Balle theil-
nehmen. **35 Harlekins** werden zur Belustigung alles anbieten, die Nachmuskeln
Aller in steter Bewegung zu erhalten. Auf die **Nadel der Cleopatra**,
welche unter großen Schwierigkeiten des Transports nach hier geschafft wurde,
besonders aufmerksam machend, ladet Freunde zu diesem gemüthlichen Abend
freundlichst ein
der Vorstand.
PS. Bis 11 Uhr haben im Parterre nur Masken Zutritt.
Herren, welche bereit sind, an den großartigen Aufführungen Theil zu nehmen,
werden gebeten, sich zuvor im obigen Hotel zu melden.

Hotel Burg Hohenzollern.
Dienstag, den 3. Februar 1880:
Zweite große öffentliche
MASKERADE.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Große Aufführungen lebender Bilder mit bengali-
scher Beleuchtung, allerlei
Scherze und Ueberraschungen werden in bunter Reihe mit einander
wechseln.
Billets: für Herren 1.25 Mk., für Damen 75 Pfg.
Bis 11 Uhr haben parterre nur Masken Zutritt.
Den geehrten Besuchern im Voraus einen gemüthlichen Abend versprechend,
laden zu zahlreichem Besuch ergebenst ein
J. G. Kaper & Oldewurtel.
NB. Unsere reichhaltige Masken-Garderobe bringen in
empfehlende Erinnerung.
D. D.

**Krieger- und
Kampf-
genossenverein
zu Wilhelmshaven.**

Hotel Burg Hohenzollern
Sonntag, den 31. Januar 1880,
Abends 8 Uhr präcise,
zum Besten
der Nothleidenden in Oberschlesien und
der hiesigen Armen:

**Wohlthätigkeits-
Vorstellung.**

- Programm.**
1. Theil.
1. Commandeur-Marsch v. Latann.
2. Männe Chor:
a. Deutsche Kaiserhymne v. R. Muffel
b. Wie ein stolzer Adler v. L. Spohr
3. Der Soldat v. Fr. Reiffinger (Solo)
4. Duverturez. Op. „Zampa“ v. Herold
5. **Singvögelchen.**
Liederpiel in 1 Act von E. Jacobson. Musik
von Th. Hauptner.
2. Theil.
6. Kornblumen-Kaiser Gavotte von
Murlay
7. Männerchor:
a. Schäfers Sonntagslied v. Kreutz
b. Im Mai v. Jürgens.
8. Die Weichte v. Franz v. Suppé
(Solo).
9. Fantasie a. Donizetti's „Lucia von
Lammermoor“ v. J. Schreiner
10. **Der Candidat Jobs in
Gramen.**
Komische Operette in 1 Act von Schulz-Wach
Demnächst!

BALL.
Eintrittsgeld für jedes Mitglied des
Vereins 50 Pfg.
Nichtmitglieder können eingeführt
werden; an Eintrittsgeld haben dieselben
zu entrichten:
a. die einzelne Person Mk. 1.00,
b. in Begleitung von Damen Mk. 1.50
Der Vorstand.

**Krieger- und
Kampf-
genossenverein
zu Wilhelmshaven.**

Die Programme, welche zugleich
Eintrittskarten dienen, — für die Mit-
glieder von weißem, für die eingeführten
Gäste von buntem Papier — sind bei
sämmlichen Vorstandsmitgliedern zu
haben. Die Bezahlung erfolgt nur an
der Casse.
Die Mitglieder haben sich an der
Casse zu legitimiren und außerdem die
Vereinschleife anzulegen.
Der Vorstand.

**Wilhelmshavener
Schützen-Verein**
Vorläufige Anzeige!
Der diesjährige

Maskenball
findet am
10. Februar, Abends 8 Uhr
im Kaiser-Saal statt.
Fremde können durch Mitglieder
geführt werden.
Karten für Mitglieder und Fremde
sind von jetzt an bei nachfolgenden
Herren zu haben: Wesenick, Buchmeyer,
Schindler und Wackerfuß.
Programm folgt später.
Der Vorstand